

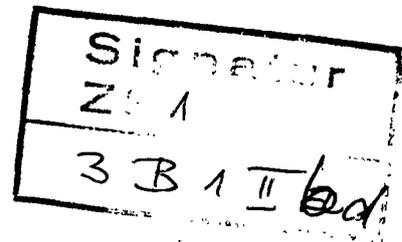
STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. III/4/288

Erschienen am 4. Januar 1960



Der Wachstumsstand von Wintergetreide und Winterölrüchten

Anfang Dezember 1959

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Weitere Ergebnisse, z.T. in tieferer regionaler Gliederung,
in den Veröffentlichungen aller Statistischen Landesämter
unter der Nr. C II 1.

Durch die langanhaltende Trockenheit, die bis in den Herbst dauerte, waren die Bestellungsverhältnisse für die Winterfrüchte in den meisten Gebieten recht ungünstig. Erst im Oktober sind geringe Niederschläge gefallen, die allerdings größtenteils nur die oberen Bodenschichten durchfeuchteten. Die früh auszusäenden Früchte, wie Wintergerste und Winteröfrüchte, haben unter beträchtlichen Auflaufschäden gelitten. Mit der Bestellung der übrigen Wintergetreidearten haben die Betriebe lange gezögert.

Nach den Meldungen der amtlichen Berichtersteller wurden die Niederschläge im November in 56 vH der Berichte als "zu gering" und nur in 44 vH im Durchschnitt des Bundesgebietes als "ausreichend" bezeichnet. In Norddeutschland überwog die Zahl der Meldungen über zu geringe Niederschläge, während in Süddeutschland ein größerer Teil der Meldungen die Niederschläge als ausreichend bezeichnete.

Der Wachstumsstand im Durchschnitt des Bundesgebietes ist für alle Winterfrüchte um 0,5 bis 1,0 Punkte schlechter als im Vorjahr. Für Winterraps hat sich die Note zwar gegen Anfang November 1959 um 0,2 Punkte verbessert, für Winterrüben aber um 0,1 Punkt verschlechtert. Die anderen Winterfrüchte, die erstmalig Anfang Dezember beurteilt wurden, zeigen auch durchweg Noten, die unter 3,0 (mittel) liegen. Am schlechtesten wird die Wintergerste mit 3,6 beurteilt, womit sie um 1,0 Punkte unter der Vorjahrsnote liegt. Die Noten für die übrigen Wintergetreidearten bewegen sich zwischen 3,2 und 3,3.

Am schlechtesten ist auch bei einer regionalen Betrachtung der Stand der Wintergerste, der in Hessen sogar mit 4,1 schlechter als gering bezeichnet wird. Auch Niedersachsen hat mit 3,7 bei Wintergerste einen relativ schlechten Stand gemeldet. Der Winterweizen weist in allen Ländern, mit Ausnahme von Schleswig-Holstein, wo die Note 2,9 lautet, einen schlechteren Stand als 3,0 aus. Am schlechtesten steht er in Bayern mit 3,5. Ähnlich ist es beim Winterroggen. Auch bei dieser Frucht ist der Stand mit 3,0 in Schleswig-Holstein relativ am günstigsten und in Bayern mit 3,6 am schlechtesten.

Der Wachstumsstand im Bundesgebiet ¹⁾

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Fruchtart	1959		1958
	Anfang Dezember	November	Ende November
Winterroggen	3,3	.	2,6
Winterweizen	3,2	.	2,6
Spelz, Emmer	3,3	.	2,5
Wintergerste	3,6	.	2,6
Wintermenggetreide	3,3	.	2,6
Winterraps	3,2	3,4	2,7
Winterrüben	3,4	3,3	2,5

1) Ohne Bremen und Berlin.

Wachstumstand von Wintergetreide und Winterölfrüchten Anfang Dezember 1959

Noten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Land	Jahr	Winter-						
		Roggen	Weizen	Spelz, Emmer	Gerste	Meng- getreide	Raps	Rüben
		1	2	3	4	5	6	7
Schleswig-Holstein	1959	3,0	2,9	-	3,2	-	2,7	3,1
" "	1958	2,5	2,6	-	2,5	-	2,7	2,5
Hamburg	1959	3,0	3,1	-	3,4	3,2	3,0	3,0
" "	1958	2,6	2,7	-	2,3	2,7	2,4	2,4
Niedersachsen	1959	3,3	3,2	-	3,7	3,5	3,5	3,9
" "	1958	2,6	2,7	-	2,6	2,7	2,7	2,6
Bremen	1959	o	o	-	o	o	o	-
" "	1958	o	o	-	o	o	o	-
Nordrhein-Westfalen	1959	3,2	3,0	-	3,6	3,3	3,6	3,8
" "	1958	2,7	2,8	-	2,6	2,7	2,8	2,9
Hessen	1959	3,3	3,2	o	4,1	3,6	3,9	4,2
" "	1958	2,4	2,5	2,4	2,3	2,5	2,4	2,3
Rheinland-Pfalz	1959	3,3	3,2	o	3,6	3,4	3,6	3,6
" "	1958	2,8	2,8	o	2,6	2,7	2,6	2,6
Baden-Württemberg	1959	3,0	3,1	3,3	3,1	3,0	3,2	3,3
" "	1958	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5
Bayern	1959	3,6	3,5	o	3,5	3,3	3,5	3,6
" "	1958	2,4	2,6	o	2,5	2,5	2,6	2,6
Saarland	1959	3,0	3,1	-	3,4	3,0	3,2	3,9
" "	1958	2,7	2,6	-	2,6	2,7	2,5	2,7
Bundesgebiet ¹⁾	1959	3,3	3,2	3,3	3,6	3,3	3,2	3,4
" "	1958	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6	2,7	2,5
Berlin (West)	1959	3,6	3,6	-	3,5	o	-	-
" "	1958	2,6	2,6	-	2,6	2,3	-	-

1) Ohne Bremen und Berlin.